

Musik

Maßgeschneiderte Konzertereignisse – Die «Basilikakonzerte Rankweil» zeichnen sich durch eine gute und exklusive Programmauswahl aus



Seit dem Jahr 2009 gestalten Jürgen Deuble (l.) und Hermann Kert (r.) das Programm der Basilikakonzerte Rankweil

Basilikakonzerte Rankweil

So, 22.3., LUXAETERNA – PASSIONSKONZERT
Basilikachor Rankweil, Kirchenchor Weiler; Solisten und Ad-hoc-Orchester, Leitung: Michael Fliri

So, 19.4., VENI CREATOR!
Festliche Barockmusik für Orgel und Orchester. Orgel und Leitung: Rudolf Berchtel

So, 31.5., AIR. Musik aus allen Sphären
Vokalensemble Ottava Rima und Klarinettenquartett „Scorzonerä“

So, 27.9., ERFREUE DICH, SEELE!
Blockflötenquartett, „La Rocaille“

So, 18.10., MUSIKALISCHER ROSENKRANZ
Christoph Indrist, Lukas Nußbaumer, Gerda Poppa

So, 15.11., CANTATE!
Singet dem Herren! LIEDERMÄNNERCHOR Alberschwende. Leitung: Paul Burtscher

Jeweils 20 Uhr

www.basilikakonzerte.at

Die Basilika Rankweil bietet einen schönen und akustisch guten Rahmen für Konzerte. Seit Jahren finden dort Vokalensembles, Chöre und Musiker des Landes ein Podium. Für die Programmauswahl der „Basilikakonzerte“ zeichnen Jürgen Deuble und Hermann Kert verantwortlich. Sorgsam wählen sie aus einem breiten Angebot, achten auf eine vielfältige und vor allem exklusiv konzipierte Werkauswahl. Dabei sind sie auch offen für Neues.

Erstmals gestaltet der LIEDERMÄNNERCHOR Alberschwende ein geistliches Konzert. Zu diesem Anlass sowie für das Vokalensemble „Ottava Rima“ komponiert der in der Schweiz lebende Komponist und Musiker Martin Völlinger neue Werke, die in der Basilika zur Uraufführung gelangen. Überdies präsentieren Gerda Poppa, Christoph Indrist und Lukas Nußbaumer eine neue Komposition für Saxophon, Schlagwerk und Orgel von Michael Floredo. Der Basilikachor gestaltet unter dem Motto „Lux aeterna“ ein Passionskonzert und der Organist Rudolf Berchtel interpretiert zusammen mit einem Instrumentalensemble Orgelkonzerte von Georg Friedrich Händel. Ergänzt wird das vielseitige Programm vom Blockflötenensemble „La Rocaille“ und vom Klarinettenquartett „Scorzonerä“. Hermann Kert und Jürgen Deuble berichten im Gespräch mit Silvia Thurner von den Grundgedanken der Programmgestaltung und dem erfreulichen Publikumszuspruch in den vergangenen Jahren.

Erhalten Sie während des Jahres viele Angebote, aus denen Sie eine Auswahl treffen oder konzipieren Sie die einzelnen Konzertprogramme nach eigenen Gesichtspunkten?

Kert: Derzeit können wir aus einem Pool an Angeboten schöpfen. Viele Ensembles und Chöre fragen an, weil sie gerne bei uns auftreten.

Deuble: Wir haben auch eigene Ideen, die wir zu einem Konzert entwickeln. Außerdem besuchen wir Konzerte und haben ein offenes Ohr für Anregungen. Wenn uns etwas interessiert, fragen wir nach. In den Leitgedanken steht, dass hauptsächlich Vorarlberger Musiker engagiert werden sollen.

Kert: Wir engagieren sehr gerne Musiker und Sänger aus Vorarlberg, weil hier ein ausgezeichnetes Niveau geboten wird. In den vergangenen Jahren ha-

ben wir auch auswärtige Chöre eingeladen, aber in finanzieller Hinsicht ist es vorteilhaft, heimischen Ensembles ein Podium zu bieten. Sie bringen uns auch mehr Publikum und auf dieses sind wir angewiesen. Sehr gerne würden wir auch vermehrt junge Künstlerinnen und Künstler fördern.

Spirituelle Erlebnisse ermöglichen

Eine Grundlage der Programmgestaltung lautet, dass die Musik in den sakralen Raum passen muss. Wie ist das gemeint?

Kert: Früher hat das ganz klar bedeutet, dass geistliche Musik aufgeführt werden soll. Inzwischen wird das viel lockerer gesehen, wir bieten Musik an, die zu einem spirituellen Erlebnis führt.

Deuble: So sind wir sehr nahe an dem, was man unter geistlicher Musik versteht. Pater Nathanael in St. Gerold hat eindrücklich gezeigt, dass kulturell sehr viel möglich ist. Eine Zeit lang haben wir auch Texte lesen lassen, um einen passenden Rahmen zu bieten, aber davon sind wir in der letzten Zeit abgekommen.

Den eigenen Vorlieben nachgehen

Wäre es auch denkbar, beispielsweise Jazz- oder Volksmusikkonzerte anzubieten?

Deuble: Nein, eher nicht. Diese Frage hat sich noch nicht gestellt. Unser Schwerpunkt liegt in der klassischen Musiktradition und besonders in der Vokalmusik. So gesehen bildet dieses Jahr, mit drei Instrumentalkonzerten, fast eine Ausnahme.

Kert: Das hängt nicht mit dem Jazz an sich zusammen, sondern wir orientieren uns an unseren musikalischen Vorlieben und auch an unserem Publikum. Volksmusik könnte ich mir gut vorstellen. Unter anderem würde mich auch Laurentius von Schnifis interessieren.

In schöner Regelmäßigkeit kommen in der Basilika neue Werke zur Uraufführung. Vergeben Sie auch Aufträge?

Deuble: Wir selbst vergeben keine Aufträge. Die Musiker kommen mit der Werkauswahl, sehr gerne nehmen wir auch Programme auf, die eine Art Gegenüberstellungen von Alter und Neuer Musik beinhalten. Das prägt auch unsere Reihe. Wir kaufen keine Konzerte ein, die für anderswo konzipiert worden sind, sondern die Musiker stellen für den Auftritt





Der LIEDERMÄNNERCHOR Alberschwende singt in der Basilika Rankweil ein geistliches Konzert

in der Basilika ein Programm zusammen. Diese Exklusivität ist uns wichtig.

Chöre und Organisten

Jeweils abwechselnd singen der „Basilika-Chor“ und die „Kantorei Rankweil“. Heißt das, es gibt zwei Hauschöre?

Kert: In Rankweil gibt es acht Chöre, die meisten sind in Kirchen tätig. Der Basilikachor ist sozusagen der Hauschor. Die Kantorei pflegt das geistliche und weltliche Repertoire. Ich singe selbst in diesem Chor, uns könnte man als Chor der St. Josef-Kirche bezeichnen.

Pflegen Sie eine besondere Beziehung zu den Organisten des Landes?

Deuble: Zu Gerda Poppa gibt es natürlich enge Verbindungen, denn sie ist Organistin in der Basilika Rankweil. In den letzten Jahren war auch Bruno Oberhammer öfters zu Gast, im vergangenen Jahr spielte Helmut Binder und in dieser Saison musiziert Rudolf Berchtel bei uns. Viele Auftritte hat auch Johannes Hämmerle, weil er ein sehr gefragter Continuospieler ist. Im vergangenen Jahr hat auch Ludwig Lusser aus St. Pölten an der Pflügerorgel konzertiert.

Kert: Reine Orgelsolokonzerte machen wir jedoch keine mehr. Früher gab es viele Orgelkonzerte, doch heutzutage scheint es fast so, als genüge ein Orgelkonzert nicht mehr, weil die Konzertbesucher auch etwas sehen wollen.

Kommt es öfters vor, dass Männerchöre bei den Basilikakonzerten singen?

Deuble: Nein, das hatten wir noch nie. Ich finde es spannend, weil dieser Männerchor ein rein geistliches Konzert singt. Der Chorleiter Paul Burtscher wohnt in Rankweil, so ist der Kontakt entstanden. Im vergangenen Jahr wurde der „LIEDERMÄNNERCHOR Alberschwende“ bei der „Welt Chor Olympiade“ in Riga mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Erfreulicher Publikumszuspruch

Für die Basilikakonzerte wird auch ein Abonnement angeboten. Wie haben sich in den vergangenen Jahren die Besucherzahlen entwickelt?

Deuble: Sehr erfreulich, im Durchschnitt haben wir etwa zweihundert Besucher pro Konzert. Das ist ein sensationelles Ergebnis.

Kert: Die positive Entwicklung hat auch mit dem neuen Erscheinungsbild zu tun, das wir seit 2012 haben. Viel haben wir in die Öffentlichkeitsarbeit investiert. Davon profitieren wir nun. In Kürze wird auch die Homepage angepasst, sie soll den Konzertbesuchern mehr Service bieten.

Danke für das Gespräch. *Silvia Thurner*

Mehr Klimawandel!



Seit fast einem halben Jahr sind wir Grüne Regierungspartei. Wir haben Bewegung ins Land gebracht und einen politischen Klimawandel herbeigeführt, zuletzt in der Asylpolitik. Vorarlberg erfüllt die Asylquote und bemüht sich um eine bessere Betreuung der vielfach traumatisierten Flüchtlinge.

Diesen Schwung möchten wir in die Gemeindewahlen am 15. März mitnehmen und unsere Politik der Offenheit und der Gerechtigkeit in den Städten und Gemeinden weiterführen.

25-72-14

Wir bewerben uns in 25 Städten und Gemeinden und sind für 72% der Vorarlberger/innen wählbar. Unsere Listen sind ein guter Mix aus Erfahrung und Erneuerung, jung und alt, unterschiedlichen Berufen, Frauen und Männern. 14 der 25 Listen werden von Frauen angeführt.

Auch auf Gemeindeebene ist die Zeit der absoluten Mehrheiten vorbei. Die Mehrheitsfraktionen werden - zum Beispiel in Bregenz, Dornbirn, Bludenz, Hohenems, Götzis oder Lustenau - nach der Wahl einen qualifizierten Partner brauchen. Und qualifiziert haben wir uns allemal.

Es geht um die Frage, wie die Politik die Herausforderungen in den Vorarlberger Städten und Gemeinden anpacken will. Unser Angebot lautet: zuversichtlich, unbestechlich, offen und fair.

Investieren in die Menschen

Wir wollen Lebensqualität für alle. In Zeiten steigender Arbeitslosigkeit und sinkender Budgets wollen wir statt in Tunnel in die Menschen investieren, in die Kinder- und Schülerbetreuung, gesundes Essen, erschwingliches Wohnen, einen Mindestlohn € 1,500 Euro und den öffentlichen Verkehr.

Sparsamer Umgang mit Ressourcen, Energie sowie Grund und Boden ist uns besonders wichtig. Um Grün- und Naherholungsräume erhalten zu können, müssen wir Ortskerne verdichten.

Diese Herausforderungen kann die Politik nur gemeinsam mit den Menschen bewältigen. Stichworte: Bürgerbeteiligung, Transparenz, Informationsfreiheit.

Diese Ziele verfolgen wir auf Gemeinde-, Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Geben Sie uns am 15. März mit Ihrer Stimme einen Auftrag für Lebensqualität und Gerechtigkeit.

Foto: „Jubartes em Abrolhos“ by Amnemonna (Marina C. Vinhal) - Flickr. Licensed under CC BY 2.0 via Wikimedia Commons

